

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 40 (1935-1936)
Heft: 24

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimat. Dr. Elisabeth Rotten berichtete vom Staatsversuch William Penns, der schon im 17. Jahrhundert unter allerdings besondern Umständen versuchte, einen Staat auf dem Vertrauen der einzelnen Glieder aufzubauen, ohne Armee, die ihn nach aussen verteidigen konnte. 70 Jahre lang gedieh Pennsylvanien, und Streitigkeiten, die unter den Weissen und den Indianern ausbrachen, konnten durch vertraglich eingesetzte Schiedsgerichte geschlichtet werden. Dr. Arnold Jaggi zeichnete ein lebendiges Bild der Zustände der Eidgenossenschaft vor 1798 und der Versuche und Anstrengungen, die Lavater, Pestalozzi und andere Mitglieder der Helvetischen Gesellschaft unternahmen, um die notwendigen Reformen durchzuführen, bevor wilde Parteikämpfe und kriegerische Massnahmen Gutes und Schlechtes über den Haufen warfen. Einmal erstand die gewaltige tragische Persönlichkeit Jeremias vor uns, gestaltet von Pfarrer Dr. Otto Lauterburg, der uns die schweren Schicksale des israelitischen Volkes miterleben liess. In die Gegenwart führte das Bemühen von Professor Dr. Nabholz, der in überaus klarer, bestimmter Weise den Versuch der gewaltsamen Herstellung der Volksgemeinschaft im Norden und im Süden unseres Landes zeichnete mit seinen Licht- und Schattenseiten. Erschütternd und beschämend für uns war das, was G. Gerhard aus Basel erzählte von dem Schicksal der Ungezählten, die seit dem Kriege all das, was ihnen lieb und wert war, lassen mussten und nun heimatlos von Land zu Land ziehen. In das Leben der Natur führte Dr. Max Oettli mit den vielen Beispielen, die hartes Sichbehaupten einzelner Lebewesen zeigten neben treuer Gemeinschaft und gegenseitiger Hilfe und Arbeitsteilung.

In gemeinsamer Aussprache nach den Vorträgen oder auch in Zwiesprache von Mensch zu Mensch wurde das Gehörte weitergesponnen. Unvergesslich bleiben die Feierstunden, sei es die Erinnerung an die Augustfeier zusammen mit der Bergbevölkerung, sei es der wunderschöne Sonatenabend, den uns Marguerite von Siebenthal schenkte, oder die trauliche Stunde, in der Elisabeth Müller einen werdenden Pfarrer um das ringen liess, was uns alle bewegte. Dankbar gingen wir auseinander, froh, einen Ort zu wissen, wo man wieder neuen Mut und Kraft zu verantwortungsvoller Arbeit schöpfen durfte.

Elsa Reber.

Mitteilungen und Nachrichten

Zum 60. Geburtstag des Malers Pietro Chiesa. Im Kunsthaus in Zürich wird am 1. Oktober eine Ausstellung von Werken Chiasas eröffnet. Leonie Bindschädler, früher Lehrerin an der Töchterschule, hat zum Geburtstag Chiasas eine sehr schöne Monographie herausgegeben. Eine Mitarbeiterin wird über dieselbe in einer nächsten Nummer berichten.

Zum Kurs in Casoja. Liebe Kolleginnen! Der Zentralvorstand ersucht Sie, junge stellenlose Kolleginnen aus Ihrem Bekanntenkreise auf den Winterkurs in Casoja (siehe Nr. 23 der «Lehrerinnen-Zeitung») aufmerksam zu machen.

Bei der Besetzung von Auslandstellen zeigt es sich, dass oft Kenntnisse in der Führung eines Haushaltes, Beaufsichtigung der Dienstboten, Kinderpflege, Freizeitbeschäftigung usw. verlangt werden.

Um unsere jungen Kolleginnen zur Uebernahme einer solchen Stelle besser zu befähigen, empfehlen wir die Teilnahme am Winterkurs (Oktober bis März, eventuell ist späterer Eintritt in den Kurs möglich) in Casoja und sind bereit,

Interessentinnen zu subventionieren. Man melde sich sofort bei
Frl. M. Schmid, Präsidentin des Lehrerinnenvereins. E. E.

Ferienkurs in Unterägeri für Lehrer und Lehrerinnen des 1. bis 3. Schuljahres, 5. bis 10. Oktober 1936.

Zweck des Kurses: Berufliche Weiterbildung, Anregung zur Bereicherung und Belebung des Unterrichtes auf der Elementarschulstufe; Anleitung zum Musizieren mit einfachen Mitteln; die Möglichkeit zur Erholung ist vor allem an den Nachmittagen geboten (Liegekuren im Hotelgarten, Wanderungen in der nähern und weitem Umgebung des Aegerisees usw. Siehe Prospekt des Verkehrsvereins).

Unterricht: Körperbildung – Bewegungsprinzip auf musikalisch-rhythmischer Basis – Einführung in Tonika-Do; ihre Verwendung in den ersten drei Schuljahren – Gehörbildungsübungen – Sprecherziehung auf der Elementarschulstufe: Stimmbildung und Sprechtechnik, Leselehre, Chor- und Sprechchorgestaltung – Lektionen mit Schulklassen.

Die Wahl der Fächer ist freigestellt.

Unterrichtszeiten: 7.30–8.00 Morgenturnen, Frühstück, 8.40–12.30 in 50minütigen Lektionen: Gruppenarbeit laut Plan; Mittagessen; 19.00 Nachtessen. Die Abende dienen dem gemeinsamen Musizieren und der Unterhaltung durch Gesang, Vorlesung, Vortrag und Diskussion.

Beginn: Montag, den 5. Oktober, 7.30 Uhr, Schluss: Samstag, den 10. Oktober, 14.00 Uhr.

Unterrichtsort und Unterkunft: Hotel Seefeld in Unterägeri (Kt. Zug).

Kursgeld und Anmeldung: Das Kursgeld beträgt Fr. 75.– für Unterricht, Unterkunft und Verpflegung (ohne Getränke), Trinkgelder inbegriffen. Anmeldung bis 20. September an Frl. M. Scheiblaue, Biberlinstr. 14, Zürich 7.

Allgemeine Mitteilungen: Angemeldete Teilnehmer erhalten bis 28. September Mitteilungen über Durchführung des Kurses, eventuell Fahrtvergünstigungen, sowie über Mitbringen von Bekleidungs- und Lehrgegenständen.

Jede weitere Auskunft erteilen: Die Kursleiter: M. Scheiblaue, Telefon 21 577; Ernst Hörler, Zellerstr. 66, Tel. 54 238; Emil Frank, Kurvenstr. 40, Tel. 23 364, alle in Zürich.

Soziale Frauenschule, Genf. Das Wintersemester an der sozialen Frauenschule (Ecole d'études sociales pour femmes), Genf, beginnt am 22. Oktober. Die Schule wird von gegen hundert Schülerinnen aus allen Gegenden der Schweiz und einigen Ausländerinnen besucht.

Einerseits bietet sie den Schülerinnen eine allgemeine Weiterbildung wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Natur und bereitet sie so auf ihre Aufgabe in der Familie und der Volksgemeinschaft vor.

Der Lehrplan des ersten Jahres sieht Kurse vor über die sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen der Familie, über Kinderpflege, Erziehungslehre, Frauenbewegung, Bürgerkunde. Im zweiten Jahr wird Unterricht erteilt in sozialer Gesetzgebung, Wohlfahrtspflege, sozialer Hygiene usw. Zahlreiche Besichtigungen von Anstalten, praktische Betätigung, sowie Studienreisen ergänzen die theoretische Ausbildung.

Andererseits bezweckt der vollständige Lehrgang (vier Semester und ein Jahr Praktikum) die Ausbildung der Schülerinnen zu einem sozialen Frauenberuf; es bestehen folgende Abteilungen:

A. Allgemeine Wohlfahrtspflege (offene Fürsorge): Jugendfürsorge, Gehilfin in Amtsvormundschaften, Jugendämtern, Armenpflegen. Polizeiassistentin; Tuberkulosefürsorge, Spitalfürsorge.

B. Anstaltsleitung (geschlossene Fürsorge): Allgemeine Leitung, wirtschaftliche Leitung oder Stelle einer Gehilfin in Kinderheimen (besonders Erholungsheimen für gesundheitlich gefährdete Kinder), Waisenhäusern, Erziehungsanstalten, Heimen für Arbeiterinnen usw.

C. Sekretärin in Werken der öffentlichen oder privaten Wohlfahrtspflege, in internationalen Organisationen.

D. Bibliothekarin-Sekretärin. Mittlerer Dienst in wissenschaftlichen Bibliotheken, Leitung von Volks- und Jugendbibliotheken.

Nach viersemestrigem Studium und einjähriger praktischer Tätigkeit kann ein Diplom erworben werden, nach zweisemestrigem Besuch der Schule ein Abgangszeugnis.

Die vor acht Jahren gegründete Laborantinnenschule eröffnet auch den jungen Töchtern eine neue, interessante und ihren Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit als technische Assistentinnen für medizinische Laboratorien.

Das « Foyer » der Schule, in einer Villa mit grossem Garten, dient nicht nur als Pension für die Schülerinnen, sondern bildet Hausbeamtinnen aus und bietet den Töchtern Gelegenheit zum Besuch praktischer Haushaltungskurse.

Die jungen Deutschschweizerinnen, die die soziale Frauenschule besuchen, haben die Möglichkeit, ihren Aufenthalt in der welschen Schweiz nicht ausschliesslich für Sprachstudien zu verwenden, sondern ihn für ihre gesamte Ausbildung wertvoll zu gestalten.

Programme und weitere Auskunft können jederzeit vom Sekretariat, Rue Charles Bonnet 6, verlangt werden.

Vereinigung Freizeit und Bildung. Voranzeige. Herbstveranstaltungen von Freizeit und Bildung. Die Vereinigung Freizeit und Bildung, deren Ziel es ist, das fruchtbare Wissen und lebendige Kunstschaffen unserer Zeit in den Dienst der Volksbildung und der Gemeinschaftsarbeit zu stellen, führt während der kommenden Herbstferien folgende Veranstaltungen durch:

3.-11. Oktober in Locarno-Monti: Einführung in das Kunstschaffen für Anfänger und Fortgeschrittene: Zeichnen, Aquarellieren, Oelmalen, Holzschnitt, Modellieren. Leitung: Karl Hännly, Bildhauer, Bern.

11.-18. Oktober in Gwatt am Thunersee: Ausdruckskunde und Menschenkenntnis im Dienste des Gemeinschaftslebens. Theoretischer und praktischer Einführungskurs von Dr. Hugo Debrunner, psychologischer Berater, Zürich.

3.-11. Oktober: Autocarfahrt nach Nordfrankreich: Gotische Dome, Loireschlösser, Paris, Bourges, Chartres, Fontainebleau, Vézelay, zu den Höhepunkten französischer Kunst und Kultur, durch herrliche Landschaften. Leitung Dr. Debrunner.

Kosten für die Kurse (7-8 Tage) Fr. 35.- bis Fr. 60.-, für die Autocarfahrt ab Zürich, Bern oder Genf (11 Tage) Fr. 165.- bis Fr. 185.-. Ausführliche Prospekte durch das Sekretariat von Freizeit und Bildung, Zürich 1, Ob. Zäune 12.

Esperanto-Gesellschaft Bern. Die Esperanto-Gesellschaft Bern ladet ihre Mitglieder und neue Freunde der Weltsprache zur beginnenden Winterarbeit ein.

Am 20. September beginnt ein Esperantokurs für Anfänger, abends 8 Uhr, in der Handels- und Verkehrsschule Wallgasse 4. Kurspreis und Lehrbuch Fr. 6. –.

Für solche, die bereits die Einführungskurse absolviert haben, finden je weilen am Donnerstag Zusammenkünfte statt zur Uebung in Grammatik, Uebersetzung, Lektüre, Rezitation, Diskussion, Vortrag, Gespräch, Ausgabe von Bibliothekbüchern in Esperanto.

Adresse für Auskünfte Brückenstrasse 15 a, Bern. Versammlungen jeden Donnerstag um 20 Uhr im Hotel Simplon, II. Stock. Anschläge für Information Schauplatzgasse 33 und Neuengasse 7.

Anmerkung der Redaktion. Wir geben der Einsendung der Ersperanto-Gesellschaft Bern um so lieber Raum in unserm Blatt, als sich die unbedingte Notwendigkeit einer allgemeinen Weltsprache an den verschiedenen Weltkongressen der letzten Zeit mit aller Deutlichkeit gezeigt hat. Es ist unerlässlich zur Verständigung der Völker, dass eine Möglichkeit der sprachlichen Verständigung besteht. Wir wünschen dem Esperantoklub Bern recht viele Schüler und guten Erfolg für seine Bemühungen.

Unser Büchertisch

Emil Baer : **Alemannisch.** Die Rettung der eidgenössischen Seele. Verlag Rascher & Cie. AG., Zürich. Das Büchlein wird eingeleitet durch zwei sehr alte Mahnungen des seligen Bruder Klaus, die unserer Zeit und unserm Volke ebenso sehr gelten wie jenen, für die sie gesprochen waren. Der Verfasser sucht in den 50 kurzen, prägnanten Kapiteln des bedeutungsvollen Buches seinem Volke klarzumachen, dass Rettung der Sprache unseres Volkes im wesentlichen auch Rettung der Volksseele bedeutet. Wir wollen bitte nicht in den Fanatismus der « Reinerhaltung des Blutes » unseres Volkes verfallen, aber um die Rettung der Seele desselben sich zu bemühen, ist eine vaterländische Tat des Verfassers. Möge sein Bemühen erkannt und verstanden werden.

Busoni : **Briefe an seine Frau.** Herausgegeben von Friedrich Schnapp, mit einem Vorwort von Wille Schuh, mit 5 Bildnissen und einem Brieffaksimile. 432 Seiten. Broschiert Fr. 5, Leinen Fr. 7. Rotapfelverlag, Erlenbach-Zürich.

« Wir begleiten den „grössten Meister des Klavierspiels seit Liszt“ auf seinen Triumphzügen durch fast alle Länder Europas und durch Nordamerika. Rückhaltlos vertraut Busoni alles, was ihn bewegt, seiner geliebten Lebensgefährtin an. Immer wieder kommt in den Briefen die Sehnsucht „nach Hause“ zu ergreifendem Ausdruck. »

Marianne Philips: **Hochzeit in Europa.** Verbano-Verlag, Locarno. Das unglaublich spannende Buch ist aus dem Holländischen übertragen. Der ganze Roman spielt sich in bunter Fülle, in sprudelnder Lebendigkeit im Zeitraum eines einzigen Tages ab, ohne dass deswegen dem Werke etwas Überlastetes oder Erkünsteltes anhaftet. Den Mittelpunkt bildet die goldene Hochzeit eines biedern Malermeisterehepaares im heutigen Wien. Aber was da von allen Seiten hereinpulst an Zeitströmungen, an wachem, jungem Leben, das kann sich keiner vorstellen, der den Roman nicht gelesen hat. « Hochzeit in Europa » ist ein Zeitdokument im besten Sinne des Wortes und ein kluges und feines Unterhaltungsbuch dazu.